

## 11.7. Volksgarten

Plan: Nr. 4

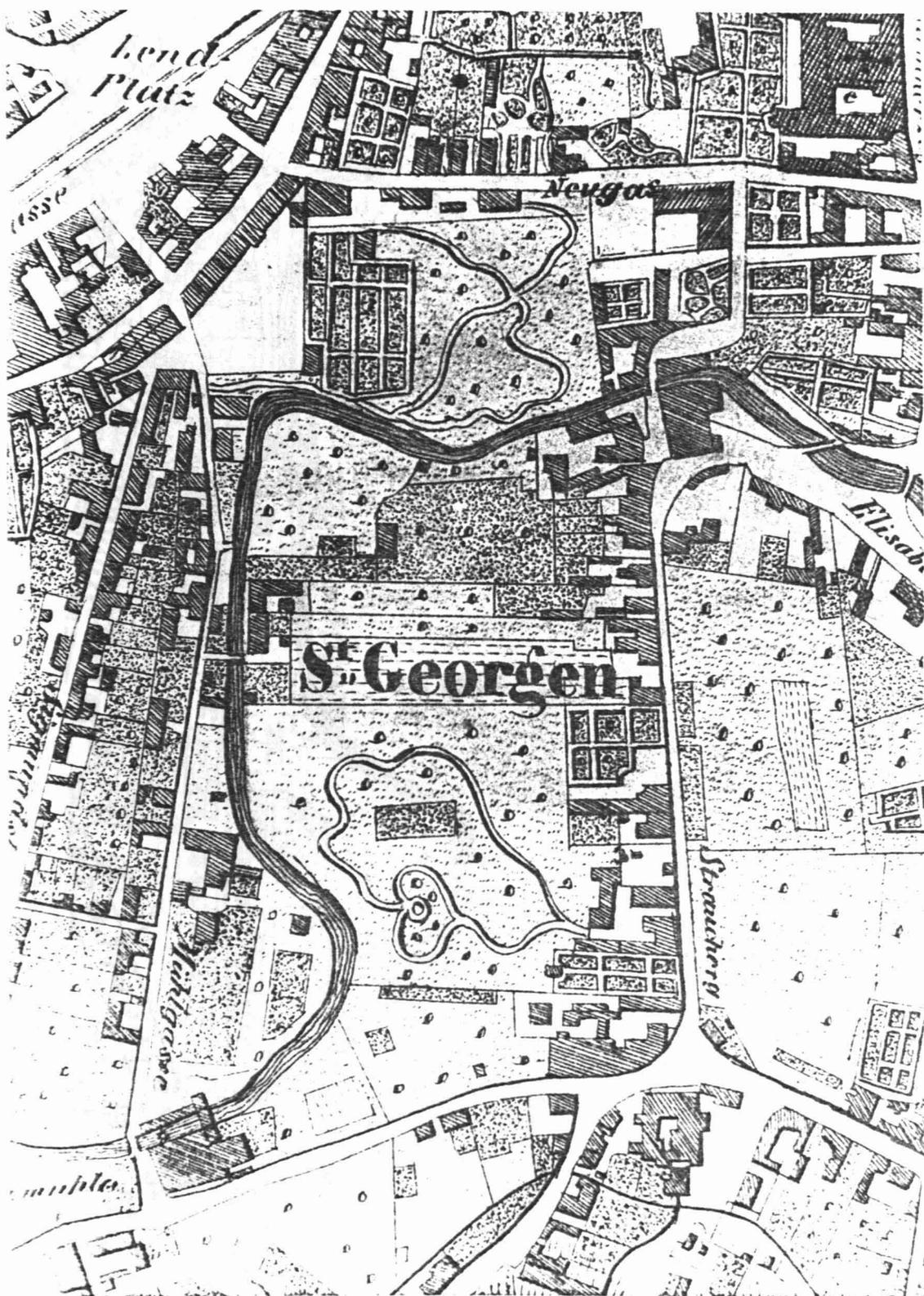
Die Entstehung des Volksgartens ist wie die so vieler anderer Parks eine eher beiläufige und spontane. Infolge mangelnder Rendite ist die Errichtung eines Parks selten langfristiges Ziel gewinnorientierter Personen oder Gruppen. Lediglich extra zu diesem Zweck ins Leben gerufene Vereine, wie etwa der ehemalige Stadtverschönerungsverein, förderten vehement solche Vorhaben.

Folgerichtig wurde auch das Areal des späteren Volksgartens, genauer gesagt seines Kerngebietes – die heutige Größe erlangte er erst nach einigen Grundzukaufen – nicht für Parkzwecke, sondern für die Errichtung von Wohnhäusern von der Stadtgemeinde im Jahre 1871 erworben.

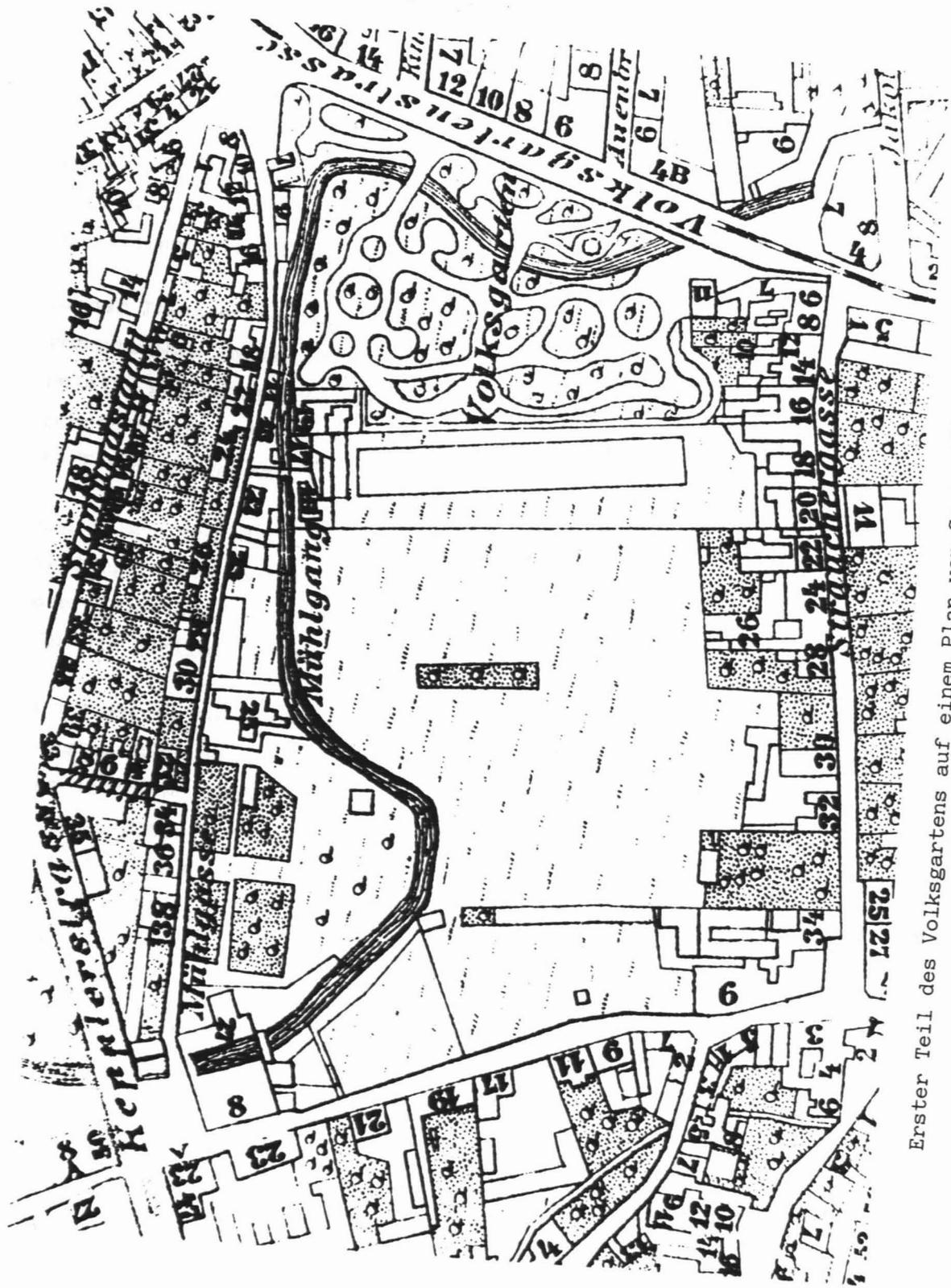
Die damalige Besitzerin Frau Katharina Müller hatte das 5 ha große Grundstück in der "Wiener Neuen Freien Presse" für 50000 Gulden zum Kauf angeboten. In der Anzeige wurde besonders darauf hingewiesen, daß der schöne Besitz, der nur zehn Minuten vom Hauptplatz entfernt liege, für die Schaffung einer Parkanlage oder für eine sonstige Verwendung, eventuell als Fabriksgelände, bestens geeignet sei. ( 200 )

Der Umriß dieses Grundstückes deckte sich übrigens nicht mit dem des heutigen Parks, wie es vielleicht die Größengleichheit vermuten lassen würde. (Auch der Volksgarten hat 46600 m<sup>2</sup>, ist also ca. 5 ha groß). Nur 1,7 ha, also ca. ein Drittel des heutigen Parks, liegen auf der Fläche des ehemaligen Müller'schen Besitzes. Den Rest bedeckt die Volksgartenstraße und vor allem die schöne Wohnbebauung östlich dieser bis zur Marschallgasse.

Gleich nach dem Erwerb ließ die Stadt einen Verbauungsplan erstellen und leitete die Parzellierung ein. Die Überlegungen für die Trassen-



Gebiet des heutigen Volksgartens vor der Verbauung, Graz Plan 1844 (Detail)



Erster Teil des Volksgartens auf einem Plan von Graz, 1871

führung einer dafür notwendigen Verbindung von Annenstraße und Lendplatz schufen gleichzeitig die Idee einer parkartigen Nutzung ( 201 ) für den bewußten westlichen Abschnitt. Genaue Angaben über den spiritus rector dieser Idee sind nicht überliefert, doch dürfte es sich wieder einmal um den Landesbaudirektor Martin Ritter von Kink gehandelt haben, der für die ursprüngliche Planung der Gegend verantwortlich zeichnet und, wie erwähnt, ein ausgesprochener Freund von Grünanlagen war. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß er sich bereits 1869 vom aktiven Dienst zurückgezogen hatte. Seine Direktiven wirkten noch weit länger in die Zukunft.

Dieser Trassierungsplan zeigt einen Park im damals beliebten romantischen Landschaftsstil mit geschwungenem Wegenetz und einer relativ großen, zentral angeordneten Baulichkeit, die mit Kiosk beschrieben ist, aber eher den Charakter eines Glashauses oder großen Kaffeepavillons hat.

Die Anlage zog sich als breiter Streifen, die heutige Volksgartenstraße, entlang, und es darf angenommen werden, daß sie, ähnlich dem Hasnerplatz oder Tegetthoffplatz, als grüne Lunge nach englischem Squaremuster für die geplante gründerzeitliche Wohnbebauung dienen sollte.

Die Aussicht auf eine neue Parkanlage, noch dazu im bisher unterversorgten Arbeiterwohngebiet rechts der Mur, wurde von der Bevölkerung begeistert aufgenommen. Noch im selben Monat gelangte eine Petition mit 410 Unterschriften um tatsächliche Widmung des Gebietes als öffentlicher Park zum Gemeinderat. Auch der "Grazer-Communalverein" und Stadtverschönerungsverein schlossen sich dieser Petition an. Der Gemeinderat kam schließlich den Wünschen der Bevölkerung nach und beschloß 1873 ( 202 ):

1. Herstellung einer Verbindungsstraße Annenstraße - Lendplatz mit beidseitigem Fußweg.
2. Die Fläche westlich der neuen Straße wird als öffentlicher Park gewidmet. Die Fläche östlich wird für Bauzwecke parzelliert.
3. Kostendeckung durch den Verkauf der Mühle und der Bauplätze.



Dieser Streifen Park wurde damals noch zur Gänze vom Mühlgang durchflossen, da dieser sein heutiges Bett in der Achse des neuen Parks erst 1932 erhielt ( 203 ). Zum selben Zeitpunkt wurde auch der sogenannte Doblerkogel eingeebnet, ein kleiner Hügel, der sich auf dem später dazugewonnenen Areal des Parks befand. Dieses Areal, heute zwei Drittel seiner Fläche, kam in Etappen dazu. Die erste Erwerbung erfolgte schon zur Zeit der Planung, die sogenannte Lichtenegger'sche Realität. Eine ehemalige Mühle mit Grund an der Nordseite des Parks. Die nächste Erweiterung erfolgte 1874 durch den Ankauf diverser Realitäten an der Josefigasse.

Schon 1875 wurden diese neuen Teile zum Park dazugeschlagen, und man beschloß, daraus einen großen städtischen Volksgarten zu errichten. Weitere Ankäufe von Grundstücken im Westen brachten die abermalige Vergrößerung des Parks zur Diskussion, und das Stadtbauamt legte einen diesbezüglichen Bericht vor. ( 204 )

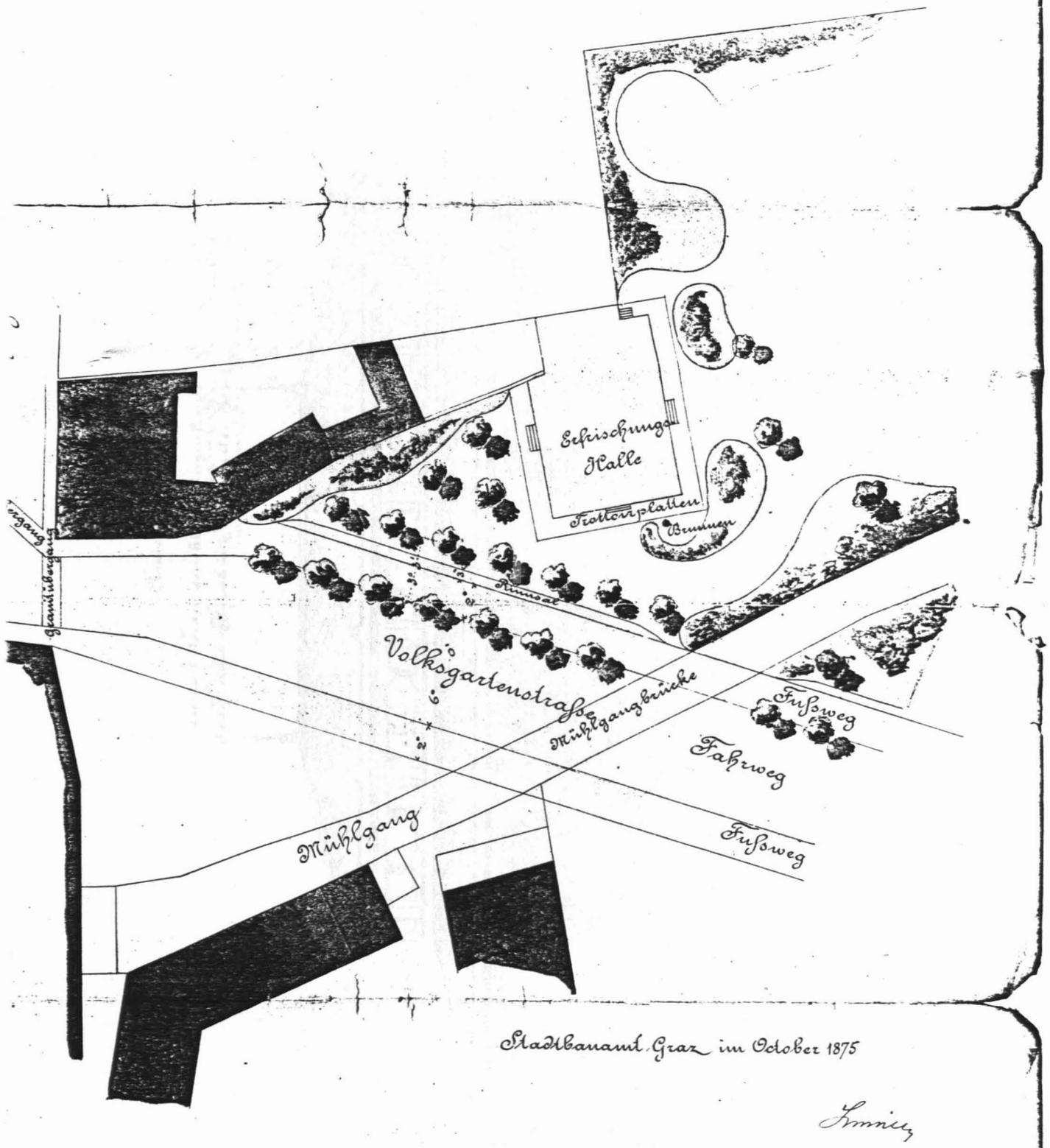
1890 erstellte es einen Situationsplan über die geplante Vergrößerung, der auch die Errichtung eines Kinderspiel- und Eislaufplatzes auf dem "Tomschitz'schen" Wiesengrund enthielt. Einem Areal bei der heutigen Strauchergasse 30. Daraufhin, allerdings erst sieben Jahre später, wurde dann die endgültige Erweiterung auf seine bis heute gültige Größe durchgeführt. Von der erwähnten Umgestaltung im Jahr 1932 abgesehen, die ihm sehr gutgetan hat, blieb der Park im wesentlichen unberührt und wird es hoffentlich auch weiterhin bleiben, da er 1961 wie der Stadtpark zum geschützten Gebiet im Sinne der Landschaftsschutzverordnung 1956 erklärt wurde.

#### Wichtige Bauten ( 205 )

##### 1) Pavillon Volksgartenstraße 11 (Erfrischungskiosk)

1875 Errichtung des "Kiosk für die Verabreichung von Erfrischungen",  
Verpachtung an Frau Anna Kanzian.

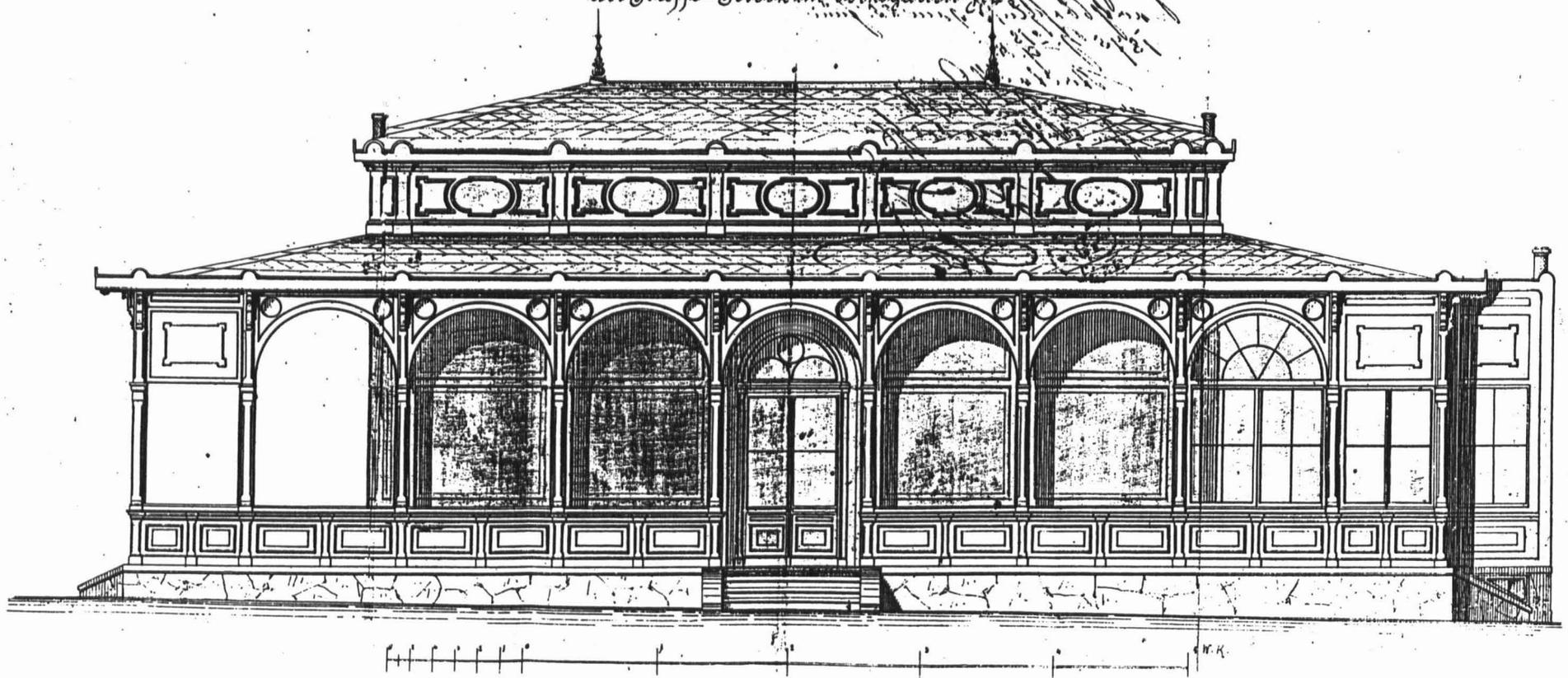
1877 Die Erfrischungshalle wird auf das Grundstück Strauchergasse 8



Lageplan für die Errichtung eines Erfrischungskiosks im Volksgarten;  
 Stadtbauamt 1875

Ansicht

der nach Norden gerichteten Längsseite  
des Kaffe-Kiosks im Volksgarten



Nordansicht des geplanten Erfrischungskiosks im Volksgarten, Stadtbauamt 1875

- erweitert und an den Brauereibesitzer Max Kober aus Göß verpachtet. Dieser errichtet einen Zubau für Dienstpersonal, läßt Gas einleiten und vor dem Gebäude Kandelaber aufstellen.
- 1879 Der Subpächter versieht die Veranda des Kiosk mit einem Holzfußboden und zwei eisernen Öfen, um auch einen Winterbetrieb zu ermöglichen.
- 1881 Aus einem Brief des Subpächters Joseph M.Bruder an den Gemeinderat läßt sich der schlechte Geschäftsgang im Kiosk zur damaligen Zeit ermessen.
- 1883 Der neue Subpächter Georg Höbart (ab 1887 Hauptpächter) vergrößert den Kiosk nordseitig um eine Veranda (Nutzung als Musikpavillon). In weiterer Folge von ihm beantragte Änderungsarbeiten wurden vom Gemeinderat wegen zu hoher Kosten abgelehnt.
- 1909 Der Cafetier Karl Auer bekommt mehrere Um- und Zubauarbeiten für die Abhaltung von Kabarettvorstellungen im "Cafè Volksgarten" bewilligt, die im Detail den beigelegten Plänen und Schriftstücken entnommen werden können.
- 1925 Im inzwischen zum Städtischen Jugendheim umgestalteten Gebäude wird ein Schulkino eingerichtet.
- 1950 Ausbau der offenen Veranda: Ausmauerung des Fachwerkes mit Ziegeln, Aufführung eines Kamins, Einbau von zwei Fenstern (Veranda soll in Zukunft heizbar sein). Mit diesem Ausbau hat der Pavillon - von untergeordneten Änderungen abgesehen - sein heutiges Bauvolumen und Erscheinungsbild erreicht. Zur Zeit (1984) dient der Bau der SPÖ Lend als Beratungs- und Kommunikationszentrum.

## 2) Kreuzkirche (Evangelische Pfarrkirche A.B.)

Mühlgasse 43

1912-1914 nach Plänen von Otto Kuhlmann erbaut.

1946 nach Kriegsbeschädigungen wiederhergestellt.

## 3) Mühl-Schlössl (ehem. Minoriten-Schlössl)

Mühlgasse 43

1560 erbaut, vermutlich vom evangelischen Landschaftsarzt

Christoph von Gabelkhoven

E. 17.Jh. Umbau

1889 umfangreiche Neugestaltung  
seit 1910 evangelischer Pfarrhof

#### Kleindenkmäler

1) Karl Morrè-Denkmal

im Volksgarten

Büste Morrès, Figuren Null-Anerl und Gabi aus Bronze,  
signiert und datiert H.Brandstetter 1907.  
Marmorsockel, schmiedeeisernes Einfassungsgitter.

2) Tänzerin

Hanuschgasse 8

Bronzefigur auf Kunststeinsockel, signiert und datiert  
W. Pochlatko 1947.